

BERICHT
Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich
„Umwelt.Europa.2015
Herausforderungen für die Politik“

Wann: 09. März 2015

Wo: Haus der EU, Wipplingerstrasse 35

Herr Bundesminister Dipl.-Ing. Rupprechter und der Generaldirektor der Europäischen Umweltagentur (EEA)¹, **Prof. Hans Bruyninckx**, präsentierten den State and Outlook of European Environment Report (SOER 2015)², der alle fünf Jahre von der EEA herausgegeben wird, in Österreich als erstem Mitgliedsland.



(v.l.n.r.) Bundesminister Rupprechter, Mag. Freytag-Rigler, Prof. Bruyninckx, David Stanners

Der SOER 2015 besteht aus 5 Teilen: dem „Synthesis Report“, einem „Global Megatrends Report“, „European Briefings“ zu 25 Kernthemen, „Cross-Country Comparisons“ sowie „Countries and Regions“. Diesem Sachstandsbericht, der die Entwicklungen der vergangenen fünf bis zehn Jahre analysiert, werden Prognosen für die kommenden Jahrzehnte gegenübergestellt, die die negative Entwicklung aufzeigen, die ohne entsprechende Gegenmaßnahmen stattfinden würde.

¹Homepage der EEA: <http://www.eea.europa.eu/>

²Der SOER 2015 ist abrufbar unter: <http://www.eea.europa.eu/soer>

Umweltziele 2020/2030 und 2050

Die **wichtigste politische Herausforderung** zur Erreichung der EU-Ziele für 2020, für 2030 und 2050 sei grundsätzlich eine **systemische Herangehensweise**, um bis spätestens 2050 eine grüne Wirtschaft zu erreichen und nicht nur weiter punktuell an einem „greening“ einzelner Wirtschaftsaktivitäten zu basteln.

Zentral dabei seien:

- **Ressourceneffizienz** – Europa habe wenig Rohstoffvorkommen / steht hier im globalen Wettbewerb
- **Massive CO₂-Reduktion**, vor allem im Verkehr – im Modal-Split sei der PKW-Anteil mit 75% noch viel zu hoch, ³/₄ der Neuzulassungen seien Firmenautos
- **Schutz** der Menschen **vor** umweltbedingten **Gesundheitsrisiken**, **vor allem Lärmreduktion**³
- **Schaffung einer Kreislaufwirtschaft**⁴

Bei den dafür notwendigen Innovationen komme der öffentlich finanzierten Forschung eine Schlüsselrolle zu.

To Dos für das Wissenschaftssystem

Die vom Generaldirektor der EEA Bruyninckx aufgezeigten Befunde bedürften zur Zielerreichung für 2050 sofortiger Investitionen und Systemveränderungen.

Kritik übte Bruyninckx am Wissenschaftssystem, das in den Denkschemata und in der Organisation der universitären Bildung noch zu sehr an den Grundproblemen des 20. Jahrhunderts orientiert sei – entlang der herkömmlichen Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden - und zu wenig auf die systemischen Umweltprobleme eingehe.

Interdisziplinarität sei durchgehend zu verstärken; Grundlagenforschung sei problemorientierter anwendungsbezogener Forschung nicht überlegen, wie das manchmal insinuiert werde. **Notwendige Veränderungen im Wissenschaftssystem betreffen auch Fragen der Belohnungssysteme und der Organisation nationaler Wissenschaftsfonds.**

Globale Perspektive

David Stanners, Leiter der Internationalen Kooperation der EEA, präsentierte die „Global Megatrends“, die sich in jedem Fall auf Europa auswirkten - man könne versuchen sie mitzugestalten oder müsse sich passiv anpassen.

Folgende weltweite Entwicklungslinien zeichneten sich ab:

- **Weltbevölkerungswachstum: 43% bis 2050**
- **Zunahme urbaner Bevölkerung: 2050 werden 67% der Weltbevölkerung in Städten leben**
- **Ansteigen der Zahl mittelständischer Konsumenten** und damit des Ressourcenverbrauchs: **um 170% bis 2030**

³Siehe dazu Tabelle im Anhang, die die europäische Entwicklung in einem 30-Jahres-Zeitraum – Vergangenheit und Zukunft – im Detail grafisch darstellt.

⁴Die EU-Kommission zog im Februar 2015 das Paket zur Kreislaufwirtschaft zurück und kündigte eine überarbeitete Fassung an / BM Rupprechter sei dagegen gewesen: vgl.

<http://heardineurope.blogactiv.eu/2015/02/25/circular-economy-package-officially-dead/>

- **Weltwirtschaftsleistung:** seit 1900 25-facht, **würde sich bis 2050 nochmals verdreifachen**
- **Wachsen des Rohstoffbedarfs:** seit 1900 10-facht, würde sich bis 2030 erneut verdoppeln
- **Energiebedarf:** wenn alle Länder auf dem Niveau der USA konsumierten, würde er um 270% ansteigen
- **Verschärfter Wettbewerb um natürliche Ressourcen**

Befund für Österreich

- **Grundsätzlich positiv** im Ländervergleich seien der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche (20%), der Anteil erneuerbarer Energien (32%), die Abfallrecyclingrate sowie die Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft.
- **Verringert werden müsse die Bodenversiegelung** - derzeit werden pro Tag 4,3 ha versiegelt / Ziel ist 1 ha, eine diesbezügliche EU-Initiative sei auch von Österreich abgelehnt worden, weil man meinte, das sei national zu regeln. Verringert werden müsse auch die Umlaufmenge an Mikroplastik, die Feinstaubbelastung sowie der Anteil an Stickoxiden - 2013 lag der Wert ein Drittel über der jährlichen Höchstmenge⁵; **verbessert** werden müsse die Abwasserbehandlung und die Abfallvermeidung.
- Ende 2015 müsse ein neuer Weltklimavertrag abgeschlossen werden. Dem österreichischen **Sachstandsbericht des Austrian Panel on Climate Change (APCC)** zufolge sei Österreich vom 2% CO₂-Ziel noch weit weg – die Kyoto-Ziele konnten nur durch Zukauf von Emissionsrechten erreicht werden; dies **verursache dem Land erhebliche Schadkosten, wenn nicht gehandelt werde, siehe COIN-Studie⁶.**
- In einer Energiewende hin zu erneuerbaren Energien sieht der Bundesminister den einzigen Weg in eine karbonfreie Zukunft; Umweltschutz, Klimaschutz und wirtschaftliches Wachstum seien kein Widerspruch.

Paneldiskussionen

Zentrale Punkte in den beiden Paneldiskussionen⁷ waren folgende:

- Die Einstellung, dass das BIP alleine als Ziel allen Handelns gelte, müsse hinterfragt werden; hinsichtlich der Weiterarbeit an einem

⁵Zu den Werten der Luftschadstoffe siehe:

http://www.umweltbundesamt.at/aktuell/presse/lastnews/news2015/news_150217/

⁶Homepage des APCC: <http://www.apcc.ac.at/>; Homepage von COIN: <http://coin.ccca.at/>

⁷Expertinnen und Experten in Panel 1 „Österreich in Europa. Nationale Perspektive für die Umweltpolitik in Europa“: **Leonore Gewessler**, Geschäftsführerin von GLOBAL 2000, **Dr. Armon Rezai**, Deputy Head des Institute for Ecological Economics der Wirtschaftsuniversität Wien, **Mag. Georg Rebernik**, Geschäftsführer des Umweltbundesamtes, **Mag. Elisabeth Freytag-Rigler**, Leiterin der Abteilung "EU-Koordination Umwelt" im BMLFUW sowie Vorsitzende des Verwaltungsrates der EEA; in Panel 2 „Globale Megatrends: Zukunft der Umweltpolitik im globalen Wettbewerb“: **Mag. Georg Rebernik**, **Prof. Hans Bruyninckx**, die Ökonomin **Dr. Angela Köppl** (Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich) sowie **Mag. Christoph Schuh**, Head of APG (Austrian Power Grid AG) Office Brussels.

Kreislaufwirtschaftskonzept sollten die Mitgliedsstaaten Signale an die Kommission senden (Freytag-Rigler).

- Bei der notwendigen Transformation stoße die Ökosoziale Marktwirtschaft an Grenzen. Es müsse gelingen, das Sozialstern vom BIP-Wachstum zu entkoppeln, man müsse darüber nachdenken, wie Arbeit in Zukunft verteilt werde, wie im Green Sector Arbeitsplätze geschaffen und die tatsächlichen Kosten fossiler Ressourcen in die ökonomischen Rechnungen einbezogen werden können (Rezai).
- Köppl verwies auf das große EU-Projekt WWWforEurope⁸ unter Federführung des WIFO, das soziale und ökologische Perspektiven und Wohlfahrtsziele konstitutiv miteinbeziehe. Bleibe man in der bestehenden Pfadabhängigkeit, werde es jedenfalls wirtschaftliche und soziale Probleme geben. Für künftig adäquate Infrastrukturen & Kapitalstöcke und die Landnutzung müssten die Flows in Richtung Kreislaufwirtschaft gelenkt werden.
- Bruyninckx betonte, dass Europa noch immer der Idee der Nationalstaaten aus dem 19. Jahrhundert verhaftet sei und die Mechanismen verstehen lernen müsse, die nach wie vor Nachhaltigkeit verhinderten. Seiner Ansicht nach seien die Ziele für 2050 nicht zu erreichen, wenn man den sich abzeichnenden Umweltentwicklungstrends nicht rechtzeitig aktiv und massiv entgegenarbeite. Dieser Bericht werde auch in den USA und China vorgestellt werden.
- Die Narrative und die Governance für Wirtschaft müssten die Grenzen des Planeten miteinbeziehen.
- Als Leitspruch für die künftige Umweltpolitik Europas formulierte Köppl: „Living well, within the limits of our planet“. Diskutanten und Publikum waren sich einig, dass dies die künftige Handlungsmaxime für die europäische Umweltpolitik bilden müsse.



Links (v.l.n.r.): Christoph Schuh, Georg Rebernick, Angela Köppl, Hans Bruyninckx
Rechts (v.l.n.r.): Georg Rebernick, Elisabeth Freytag-Rigler, Leonore Gewessler, Armon Rezai

Schmitzer, 12. März 2015

⁸Homepage des Projektes: <http://www.foreurope.eu/>

Anhang

Überblick über ökologische Entwicklungen in Europa – Analyse und Ausblick

Tabelle Z.1 Indikative Übersicht über ökologische Entwicklungen

	Entwicklungen der letzten 5-10 Jahre	Ausblick für 20+ Jahre	Fortschritt bei politischen Zielen	Weitere Informationen in Abschnitt ...
Natürliches Kapital schützen, erhalten und fördern				
Terrestrische Artenvielfalt und Süßwasser-Artenvielfalt			<input type="checkbox"/>	3.3
Landnutzung und Bodenfunktionen			Kein Ziel	3.4
Ökologischer Zustand von Binnengewässern			<input checked="" type="checkbox"/>	3.5
Wasserqualität und Nährstoffbelastung			<input type="checkbox"/>	3.6
Luftverschmutzung und ihre Auswirkungen auf Ökosysteme			<input type="checkbox"/>	3.7
Biologische Vielfalt der Meere und Küstengewässer			<input checked="" type="checkbox"/>	3.8
Auswirkungen des Klimawandels auf die Ökosysteme			Kein Ziel	3.9
Ressourceneffizienz und kohlenstoffarme Wirtschaft				
Effizienz und Nutzung stofflicher Ressourcen			Kein Ziel	4.3
Abfallbewirtschaftung			<input type="checkbox"/>	4.4
Treibhausgasemissionen und Klimaschutz			<input checked="" type="checkbox"/>	4.5
Energieverbrauch und Nutzung fossiler Brennstoffe			<input checked="" type="checkbox"/>	4.6
Transportaufkommen und resultierende Umweltbelastungen			<input type="checkbox"/>	4.7
Industriebedingte Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser			<input type="checkbox"/>	4.8
Wassernutzung und Wasserknappheit			<input checked="" type="checkbox"/>	4.9
Schutz vor umweltbedingten Gesundheitsrisiken				
Wasserverschmutzung und umweltbedingte Gesundheitsrisiken			<input checked="" type="checkbox"/>	5.4
Luftverschmutzung und umweltbedingte Gesundheitsrisiken			<input type="checkbox"/>	5.5
Lärmbelastung (insbesondere in Stadtgebieten)		n. verfügbar	<input type="checkbox"/>	5.6
Städtische Systeme und graue Infrastruktur			Kein Ziel	5.7
Klimawandel und umweltbedingte Gesundheitsrisiken			Kein Ziel	5.8
Chemikalien und umweltbedingte Gesundheitsrisiken			<input type="checkbox"/>	5.9
Indikative Bewertung von Entwicklung und Ausblick		Indikative Bewertung des Fortschritts bei politischen Zielen		
<input checked="" type="checkbox"/>	Negative Entwicklungen dominieren	<input checked="" type="checkbox"/>	Weitgehend nicht auf dem richtigen Weg, um wichtige politische Ziele zu erreichen	
<input type="checkbox"/>	Entwicklungen ergeben ein gemischtes Bild	<input type="checkbox"/>	Zum Teil auf dem richtigen Weg, um wichtige politische Ziele zu erreichen	
<input type="checkbox"/>	Positive Entwicklungen dominieren	<input checked="" type="checkbox"/>	Weitgehend auf dem richtigen Weg, um wichtige politische Ziele zu erreichen	

Hinweis: Die hier dargestellten indikativen Bewertungen basieren auf Schlüsselindikatoren (soweit verfügbar und in den „Thematic Briefings“ des SOER genutzt) sowie auf Einschätzungen von Experten. Die zugehörigen Boxen zu „Entwicklungen und Ausblick“ in den jeweiligen Abschnitten enthalten weitere Erklärungen.

Quelle: Die Umwelt in Europa. Zustand und Ausblick 2015: Synthesebericht. Europäische Umweltagentur Kopenhagen 2015, 11.